

“Hilfe für gehörlose Kinder in Afrika”, ein Projekt des Landesverbandes Bayern der Gehörlosen zur Unterstützung der Gehörlosen in Uganda und Äthiopien

10 Jahre Afrikaprojekt 1997-2007 Chronik eines Projekts

verfasst von dem Projektleiter Gerhard Ehrenreich

In den Zeitungen und im Fernsehen wird immer von Spenden für Afrika und die anderen Länder der Dritten Welt berichtet. Aber wo bleibt die Hilfe für Gehörlose? Soweit mir bekannt ist, setzt sich nur die evangelische Gehörlosen-Mission für Gehörlose in Eritrea und Tansania ein. Werner Irion aus Dinslaken arbeitet bei der ev. Gehörlosen-Mission. Ihn habe ich zu einem Vortrag nach Würzburg eingeladen, um über die Lebenssituation der Gehörlosen in Afrika zu berichten.

Lebensbedingungen erforscht

Gemeinsam mit Werner Irion erforschte ich 1997 die Lebensbedingungen der Gehörlosen in Eritrea, Äthiopien, Tansania und Uganda.

30 Jahre lang Krieg in Eritrea

Unser erster Aufenthalt ist in Eritrea. Seit 1991 ist wieder Frieden in diesem Land. 30 Jahre lang herrschte Krieg mit Äthiopien. Wir besuchen die Stadt Keren, wo wir bei einer Familie mit sechs Kindern untergebracht sind.

Wir besichtigen die Gehörlosen-Schule. Sie wird vor allem durch Spenden der ev. Gehörlosen-Mission in Deutschland, Schweden und Finnland gefördert. Viele Gehörlose sind arbeitslos, nur etwa jeder zwanzigste Gehörlose hat Arbeit. Für Gehörlose ist es in Eritrea schwer, eine Arbeit zu finden, weil die Behörden sich kaum für sie einsetzen. Der Staat sorgt für

die Schulausbildung, aber nicht für die erwachsenen Gehörlosen.

Viele Familien können sich kaum ernähren, weil sie durchschnittlich acht bis zehn Kinder haben. Das Essen ist einseitig. Aus Gerste wird Pfannekuchen, das Nationalgericht “jniera” gemacht. Die ganze Familie sitzt am Tisch und isst mit den Fingern.

Keine Arbeit, keine Vereine

Wir besuchen auch die armen arbeitslosen gehörlosen Familien. Einige arbeiten schon 5, 10 oder 20 Jahre nicht. Sie werden von den Eltern versorgt. Ein Gehörloser beispielsweise wohnt 70 Kilometer vom Wohnort entfernt und kommt jede Woche in die Stadt, um Arbeit zu suchen. Er braucht drei Tage, bis er die Stadt erreicht hat.

Leider gibt es keinen Gehörlosen-Verein. Die Gehörlosen treffen sich einmal jede Woche bei einer Gehörlosen-Familie, die ein Haus und einen großen Hof hat. Die Gehörlosen freuen sich über das Treffen. In dem Ort ist keine Sozialstelle für behinderte Menschen.

Weiterflug nach Tansania

Nach zwölf Tagen Aufenthalt fliegen wir weiter nach Tansania. Wir bleiben drei Tage in Tanga, nahe dem Indischen Ozean. Dort gibt es auch keinen Gehörlosen-Verein. Die Arbeitslosenzahl gleicht der in Eritrea. Oft können die Menschen nicht einmal eine Briefmarke kaufen.

Ein gehörloses Paar will heiraten. Aber dort wird die Braut von ihrem Vater verkauft. Der gehörlose Mann hat aber kein Geld, deshalb muss die Hochzeit verschoben werden.

Wir besuchen die Gehörlosen-Schule in Mwanga. Der Direktor ist sehr nett. Besonders brauchen die Kinder Hörgeräte. Danach fahren wir nach Mosi am Kilimandscharo, dem höchsten Berg (5.895 m) in Afrika.

Uganda

Nach über einer Woche fliegen wir dann nach Uganda und besuchen den ugandischen Gehörlosen-Verband und den Sportverein im Gehörlosen-Zentrum. Die Gehörlosen treffen sich täglich im Gehörlosen-Zentrum. Auch Dolmetscher sind täglich dort. Sie werden vom Staat finanziert und beherrschen perfekt die Gebärdensprache. Die ugandische Regierung hat die Gebärdensprache anerkannt. Dem Vorstand steht immer ein Dolmetscher zur Verfügung.

Wir besuchen auch die Gehörlosen-Schule in Kampala. Knapp 120 Kinder wohnen im Heim. In der Schule wird hauptsächlich in Gebärdensprache und in Fingersprache unterrichtet. Lautsprache wird sehr wenig benutzt. Drei Gehörlose sind als Lehrer angestellt. In Afrika gibt es mehrere gehörlose Gehörlosenlehrer. Gehörlose studieren gemeinsam mit Hörenden, ein Dolmetscher ist immer dabei. Sogar einen gehörlosen Pfarrer gibt es für die Gottesdienste für Gehörlose.

Behinderte im Parlament

Der gehörlose Verbands-Vorsitzende ist im Parlament. Zwei Dolmetscherinnen übersetzen alles für ihn. Jeder Behinderten-Verband hat einen Vertreter im Parlament. Uganda ist schon mehr europäisch und hat moderne Häuser, Geschäfte, Maschinen, Autos und schöne Restaurants. Das Essen ist fast wie in Europa. Die Arbeitslosigkeit bei Gehörlosen liegt bei knapp 88 Prozent.

In Masaka umgeschaut

Der Gehörlosenverband empfiehlt uns, uns in der neu gegründeten Missions-Schule in Masaka einmal umzusehen. Diese Schule war 1996 von zwei Nonnen ins Leben gerufen worden. Bei unserer ersten Besichtigung sind dort zwölf gehörlose Kinder und eine Schule für Hörende untergebracht. Die Kinder sind alle Waisen und werden von den Missionsschwestern betreut und auch unterrichtet. Die Kinder sind klug und beherrschen die Gebärdensprache und auch das Fingeralphabet sehr gut. Die Schule ist sehr primitiv, und es gibt keine Hilfe von außen.

In Äthiopien

Nach achttägigem Aufenthalt in Uganda reisen wir weiter nach Addis Abeba, der



Die ersten Kinder in der neu gegründeten Missions-Schule in Masaka. 1996 waren es 12 und ein Jahr später schon diese 14 Kinder. Diese Aufnahme entstand 1997.

Hauptstadt Äthiopiens. Dort leben 3,5 Millionen meist sehr arme Menschen. Zwölf Gehörlose holen uns am Flughafen ab. Alle haben einen Beruf. Sie sind Schneider, Kunstmaler, Friseur, Buchbinder, Schnapsbrenner, Goldschmied, Graphiker, Statistiker und Schlosser. Sie verdienen im Monat umgerechnet 60 bis 90 Euro. Das Leben in Addis Abeba ist nicht billig. Die Wohnungsmiete beträgt umgerechnet 10 bis 25 Euro. Dazu kommen noch die Ausgaben für Essen und Kleidung. Manche Familien haben sechs bis zehn Kinder. Trotzdem sind die Gehörlosen mit ihrem Leben zufrieden. Von den 1.000 Gehörlosen in Addis Abeba haben 15 Prozent (= 150 Gehörlose) eine Arbeit.

Mit Geld mehr Möglichkeiten

Auf dem Land leben die Gehörlosen in Armut. Viele können wegen Geldmangels die Schule nicht besuchen. In Äthiopien gibt es keine Sozialleistungen wie in Deutschland. Die Gehörlosen müssen selbst für sich sorgen und hart arbeiten bis zum Tode. Wegen ihrer Behinderung erlaubt der Staat ihnen im Allgemeinen nicht, einen Führerschein zu machen. Aber es gibt Ausnahmen. Wer viel Geld und ein Geschäft hat, der darf Auto fahren.

Gehörlose mit viel Geld dürfen mehrere Frauen haben. Sie sind meist stolze Väter von vielen Kindern. Der Mann muss die Familie ernähren. Wenn die Frau nicht einverstanden ist, dass ihr Mann auch noch andere Frauen hat, dann wird sie aus der Wohnung geworfen. Für die Frau wird's dann schwierig, weil sie meist keine Arbeit hat. Deshalb lässt die Frau den Mann machen, was er will. Scheidungen gibt es auch, wie bei uns. Der Mann muss aber keinen Unterhalt bezahlen.

Gehörlose bleiben aus Angst vor Überfällen abends immer zu Hause. Die Gefahr ist groß, ausgeraubt zu werden.

Wir besuchen auch einen Gehörlosen-Sportverein. Er hat 104 Mitglieder. Fußball und Volleyball sind die Hauptsportarten. Es gibt keine Gehörlosen-Meisterschaft. Sie spielen immer gegen Vereine der Hörenden.

Entscheidung für Masaka

Nach 14-tägigem Aufenthalt in Äthiopien sind wir wieder in Deutschland. Drei Monate lang habe ich überlegt und mich dann entschlossen, der Gehörlosen-Schule in Masaka zu helfen, weil die Schule kein eigenes Haus für die Kinder hat.

So wird beim Gehörlosen-Sportverein Würzburg ein Spendenkonto eröffnet und die Vereinssatzung wegen der Afrikahilfe geändert. In den ersten drei Jahren gehen über 4.000 DM, etwa 2.000 Euro, auf dem Spendenkonto ein.

Im Jahr 2000 ...

... fliege ich wieder mit einigen Mitreisenden aus Deutschland nach Uganda und übergebe der Schule einen Spendenbetrag



Wie ein Niemandsland sah das Grundstück in Masaka im Jahr 2000 vor dem Schulneubau aus. Inzwischen sind hier schon vier Gebäude entstanden, die alle durch Spenden finanziert worden sind.

in Höhe von 4.120 DM für den Neubau des Schulgebäudes, damit das Dach fertiggestellt werden kann und Fenster und Türen eingebaut werden können. (Das Schulgebäude wurde auch teilfinanziert von einer Stiftung aus England, die heute keinen Kontakt mehr mit der Schule hat.)

Wir bleiben zehn Tage in Uganda und reisen dann weiter nach Äthiopien. Dem äthiopischen Gehörlosen-Sportverein übergeben wir viel Sportausrüstung. Die gehörlosen Äthiopier freuen sich über die Sachspenden aus Deutschland.

Hosanna wird Vorbild für Masaka

Wir fahren mit einem Kleinbus in den über 300 Kilometer entfernten Ort Hosanna. Dort ist eine Gehörlosen-Schule mit einem Internat. Wir brauchen für diese Strecke über acht Stunden. Einige Straßen sind nicht asphaltiert, da braucht man für zehn Kilometer gut eine Stunde. Zu Fuß wäre man bald genau so schnell gewesen wie mit dem Auto.

Die Schule wird von der finnischen Regierung unterstützt, und dort arbeitet auch eine Lehrerin aus Finnland. Die Schule besteht schon 20 Jahre lang und ist sehr gepflegt. Die Kinder sind alle zufrieden mit der Einrichtung, und auch der Unterricht ist sehr abwechslungsreich. In der Schule arbeiten auch zwei gehörlose Lehrer. So eine Schule wie in Hosanna sollte auch in Masaka entstehen. Das war meine Vorstellung und die Grundlage meiner Planungen.

Gründung des Fördervereins scheitert

Im Juli 2000 will ich einen Förderverein für die Afrikahilfe gründen. Es sind zehn Personen bei den Gründungs-Gesprächen anwesend. Wir werden uns nicht einig und so wird die Gründung auf unbestimmte Zeit verschoben.

2001 kommt Afrikahilfe unter das Dach des Landesverbandes

2001 kann ich wieder ehrenamtliche Mitarbeiter zu einem Gespräch einladen. Der Vorsitzende des Landesverbandes Bayern der Gehörlosen bietet uns an, die Afrikahilfe in den Landesverband aufzunehmen. Nach langen Gesprächen und mit einstimmiger Akklamation wird die Afrikahilfe in den Landesverband aufgenommen. Die Afrikahilfe hat den Namen "Gehörlosigkeit macht nicht Halt vor Grenzen".

2002 wieder in Äthiopien, Tansania und Uganda

2002 reisen Werner Irion und ich wieder nach Afrika in die Länder Äthiopien, Tansania und Uganda.

In Addis Abeba besuchen wir die Gehörlosen-Schule und ich übergebe einen kleinen Geldbetrag für die Anschaffung der Schulsachen. Der Direktor der Schule bittet uns um Hilfe für den Erweiterungsbau der Schule. Die von 200 Kindern besuchte Schule platzt aus allen Nähten. Die Schule hat kein Internat, nur Schulbesuch ist möglich. Und ein Kindergarten ist vorhanden. Viele Kinder müssen eine weite Fahrt in Kauf nehmen, nicht alle Kinder kommen täglich zur Schule. Denn die Busfahrten sind zu teuer für die Eltern. Manche armen Eltern schicken ihre Kinder zwei- bis dreimal wöchentlich in die Schule. Sonst kommen die Kinder täglich zur Schule. In Addis Abeba gibt es fünf Gehörlosen-Schulen. Von den 3,5 Millionen Einwohnern sind 10 Prozent (= 350.000) hörgeschädigt oder erblaubt.

Die erste Patenschaft

Nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Äthiopien reisen wir nach Uganda und besuchen die Gehörlosenschule in Masaka. Wir übergeben der Schulleitung 3.300 Euro für den Neubau des Schlafsaals.

Im Jahr 2002 starten wir auch mit den Patenschaften für die damals 100 Kinder, die im Internat untergebracht sind. Ich übernehme die erste Patenschaft, das erste Patenkind ist Lulinda Trevor. Es wird mit monatlich 15 Euro unterstützt.

Fortsetzung folgt

Was seit 2002 bis heute vom Afrikaprojekt geleistet worden ist, ist beachtlich. Ausführliches darüber lesen Sie in der Dezember-Ausgabe. In Masaka hat sich so manches zum Wohl der gehörlosen Kinder verbessert. Aber es ist noch viel zu tun. Es gibt noch viel mehr afrikanische gehörlose Kinder, die der Hilfe aus Deutschland bedürfen.

Bildung ist lebensnotwendig

Zehn Jahre Afrikahilfe - wie schnell doch die Zeit vergeht. Anfangs waren es nur zwölf Kinder und heute hat die Schule 220 Kinder. Die Schule in Masaka hat in ganz Uganda einen guten Ruf. Bildung ist lebensnotwendig, ohne Bildung gibt es keine Zukunft.

Bitte helfen Sie den gehörlosen Kindern in Afrika! In der zehnjährigen Projektarbeit haben wir schon viel erreicht. Unterstützen Sie unsere Initiative durch die Übernahme einer Patenschaft oder durch Spenden! Mit jeder Spende kommen wir diesem Ziel einen Schritt näher.

Spenden statt schenken

Das Projektteam ruft deshalb zu der Aktion "Spenden statt Präsente" auf. Mit Spenden kann den Kindern zu einer unabhängigen und selbstständig gestalteten Zukunft verholfen werden.

Gerade zu Weihnachten, wenn jeder gehörlose Mitmensch nur einen Euro für das Projekt spenden würde, könnten wir

damit beginnen, für 220 gehörlose Kinder in Masaka eine Berufsausbildung nach der Schule aufzubauen. Weiterhin möchten wir in nächster Zeit einen Kindergarten und sieben erweiterte Klassenräume für eine Grundschule bauen.

Geplante Aktionen

Auch heute warten Kinder geduldig, doch verzweifelt auf Ihre Hilfe! Bitte fassen Sie sich ein Herz und spenden Sie!

In Masaka sind folgende Aktionen geplant: Erweiterung der sieben Schulklassen, Bau eines Kindergartens, Regenwasser-Abfluss, Bau einer Berufsschule und der Kauf von Solar-Anlagen.

Die geplanten Aktionen in Ntungamo sind: Bau eines Mädchenschlafsals und eines Speisesaals, Bau einer Küche, Kauf eines Transportmittels, Kauf von Solar-Anlagen und Trinkwasser-Versorgung.

Jeder Euro zählt für uns!

Herzlichen Dank an alle gehörlosen und hörenden Spender, die bisher schon viel für das Projekt getan haben, für ihre Hilfe.

Spendenkonto: Landesverband Bayern der Gehörlosen "Sonderkonto Afrikaprojekt", Bank für Sozialwirtschaft München AG, Konto-Nr.: 7803303, Bankleitzahl: 70020500. Als Verwendungszweck ist anzugeben: Hilfe für gehörlose Kinder in Afrika.

Bitte geben Sie auf der Überweisung ihre vollständige Adresse an, falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen. Die Hilfe für gehörlose Kinder in Afrika ist vom Finanzamt München als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

••• Fortsetzung folgt •••



Mit Spendengeldern konnte der erste Schulneubau mit vier Klassenräumen 2001 fertiggestellt werden.